





Franz-Xaver Corneth | Text
Claudia Kroth | Fotografien

Der RHEINAU HAFEN in Köln

 GREVEN VERLAG KÖLN







Vorherige Doppelseite:
Überall ist Wasser – im Rheinauhafen
wird Kölns jahrtausendealte Tradition
als Hafenplatz so spürbar wie an
keinem anderen Ort.

Bei Nacht wirkt die Architektur
mit den dahinter aufragenden Türmen
der Stadt wie eine unwirklich
schöne Filmkulisse.



Die ehemalige Zollhalle hat eine neue Bestimmung gefunden als Deutsches Sport und Olympia Museum. Es präsentiert die Sportgeschichte von den Olympischen Spielen der alten Griechen bis zu den großen Turnieren und Wettkämpfen des 21. Jahrhunderts.



Relikt der Industriearchitektur: ein alter Hafenkran



Die mächtige Zollhalle 11 war um 1900 einer der größten nichtkirchlichen Bauten der Stadt. Heute beherbergt sie sowohl Wohnungen als auch Gewerbeflächen.

Von außen besticht die Zollhalle durch nüchterne Eleganz, innen (nächste Doppelseite) wird deutlich, dass sich ihre Architektur an der Gotik orientiert. Im Erdgeschoss findet sich sogar ein Kreuzgewölbe.







Das Treppenhaus befindet sich im Stützpfiler des Kranhauses.

Die hypermodernen Kranhäuser zitieren aber auch die Geschichte dieses Ortes, indem sie an die mittelalterlichen Hafenkräne erinnern.



Das Wechselspiel von Alt und Neu macht den besonderen Charme des Rheinauhafens aus. Das Hafenamt von 1898 mit seinem zierlichen Uhrturm ist dabei ein besonderes Schmuckstück.

Vorherige Doppelseite:
Das ist kein Leben mehr am Fluss –
das ist Leben über dem Fluss.

Folgende Doppelseite:
Die elektrisch angetriebenen Pumpen des Kraftwerks erzeugten einst Druckwasser, das in Kanäle abgeleitet wurde und dann Kräne und Aufzüge im Hafengebiet antrieb.
Das ehemalige Krafthaus ist heute der inspirierende Sitz einer Kommunikationsagentur.



Der aus dem Mittelalter stammende Bayenturm, einst eine Zwingburg des Erzbischofs, wurde im Zweiten Weltkrieg bis auf einen Stumpf zerstört, Ende der 1980er-Jahre jedoch wieder aufgebaut.

Heute beherbergt der Turm das Frauenarchiv und die »Emma«-Redaktion von Alice Schwarzer.





Das 170 Meter lange »Siebengebirge« war ursprünglich als »Danziger Lagerhaus« bekannt, doch die Kölner fühlten sich durch die sieben charak-

teristischen Giebel an ihr Hausgebirge erinnert und taufen es mit der Zeit um.

Das hellrot leuchtende Silo 23
war einst ein Getreidespeicher ohne
Fenster.

Folgende Doppelseite:
Das KAP am Südkai, ein 130 Meter
langer Glaspalast, bildet den süd-
lichen Abschluss des Hafens. Es wurde
komplett neu errichtet.

